



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1372

Prädikat besonders wertvoll

Yesterday

Spielfilm, Musikfilm, Komödie. Großbritannien 2019.

Die romantische Musikkomödie von Danny Boyle und Richard Curtis erzählt von dem erfolglosen Musiker Jack, der nach einem mysteriösen weltweiten Stromausfall der einzige Mensch auf der Welt zu sein scheint, der sich noch an die Musik der Beatles erinnert.

Jack Malik ist leidenschaftlicher Sänger und Songwriter. Doch bis auf seine Freunde und seine beste Freundin Ellie, die ihn Abend für Abend mit seiner Gitarre durch die Pubs der Kleinstadt fährt, will niemand seine Musik hören. Als ein weltweiter Stromausfall dafür sorgt, dass Jack in einen Verkehrsunfall verwickelt wird, ändert sich jedoch alles. Denn plötzlich stellt er fest, dass sich keiner außer ihm mehr an die Musik der Beatles erinnern kann. Ein Blick ins Internet beweist: Die größte Band der Musikgeschichte hat es scheinbar nie gegeben. Was Jack zunächst wie ein schlechter Scherz vorkommt, wird bald zu seiner größten Chance: Denn Jack schreibt alle Lieder und Melodien, an die er sich erinnert, auf – und wird bald als das größte Musikgenie gehandelt, das je gelebt hat. Was ja theoretisch auch stimmt. Gäbe es da nicht John, Paul, George und Ringo. Die romantische Musikkomödie YESTERDAY begeistert von der ersten Minute an durch ihren typisch britischen Humor und ihre liebevoll gezeichneten Figuren. Der Film stellt die erste Zusammenarbeit zwischen Regisseur Danny Boyle und Drehbuchautor Richard Curtis dar und man spürt, wie gut die beiden erfahrenen Filmemacher miteinander harmonieren. Die Idee, anhand einer solch ausgetüftelten Storyline einer der größten Rockbands der Musikgeschichte Tribut zu zollen, ist kongenial und originell. Dazu spürt man die große Liebe des Films zur Musik der Beatles. Und wenn Jacks Freunde ein Lied wie „Yesterday“ zum allerersten Mal hören oder Jack nach Liverpool reist, um vor Ort den genauen Text von „Eleanor Rigby“ zu recherchieren, dann spürt man die Magie, die diese Musik auch heute noch auslöst. Mit Himesh Patel hat der Film einen grundsympathischen Hauptdarsteller gefunden, der nicht nur mit gefühlvollen Songinterpretationen berührt, sondern auch glaubwürdig den Konflikt eines jungen Mannes verkörpert, der sich zwischen Karriere und Reichtum auf der einen, und Ehrlichkeit und der Liebe zu seiner besten Freundin auf der anderen Seite entscheiden muss. Lily James spielt Jacks Freundin Ellie mit entwaffnendem und ehrlichem Charme und der gesamte Cast, der von liebenswert verschrobene Nebenfiguren erfüllt ist, zeigt die Stärke einer typischen britischen Wohlfühlkomödie: Unverkrampt unvollkommene Figuren, die das Herz auf dem rechten Fleck haben – und genau deswegen das Herz des Zuschauers im Sturm erobern.

Und der Zukunft zugewandt

Spielfilm, Drama. Deutschland 2018.

UND DER ZUKUNFT ZUGEWANDT von Bernd Böhlich erzählt die Geschichte einer Frau, die 1952 in die junge DDR kommt, nachdem sie jahrelang in einem russischen Gulag gefangen war. Als Gegenleistung für eine neue Existenz verlangt man von ihr, über ihre Vergangenheit zu schweigen.

DDR, 1952. Die Absprache ist ganz klar. Antonia Berger und ihre Tochter erhalten ein Dach über dem Kopf, die schwerkranke Tochter wird ärztlich versorgt, Antonia bekommt eine neue Anstellung. Alles, was sie dafür tun müssen, ist schweigen. Schweigen darüber, dass sie – wie viele andere Menschen – in der Sowjetunion als Gefangene der Regierung in Lagern untergebracht waren. Dass sie zur Zwangsarbeit benutzt wurden. Dass Antonias Mann erschossen wurde. Von den eigenen Parteigenossen. Das alles darf niemand in dem gerade erst „erblühenden“ kommunistischen Staat hören. Denn hier soll alles anders werden, soll nach vorne geschaut werden. Antonia selbst glaubt an den Kommunismus. Und so schweigt sie. Auch sie will nach vorne schauen. Immer der Zukunft zugewandt. Bernd Böhlichs neuer Film **UND DER ZUKUNFT ZUGEWANDT** erzählt eine hochbrisante und komplexe Geschichte, die das Spannungsverhältnisse der damaligen Zeit, als sich Ost und West in Deutschland nicht nur als Länder, sondern auch ideologisch trennten, überzeugend beschreibt. Eindringlich spielt Alexandra Maria Lara Antonia Berger, die zwischen Dankbarkeit und Loyalität gegenüber dem Staat, an den sie glaubt, und Verzweiflung und Verbitterung über den Verlust eines großen Teils ihres Lebens hin- und hergerissen ist. Böhlich und sein Kameramann Thomas Plenert achten darauf, weder die einzelnen Einstellungen noch die Montage insgesamt erzählerisch zu überfrachten. Das Erzähltempo ist ruhig, die Ausstattung extrem sorgfältig und authentisch, die Dialoge sind reduziert. **UND DER ZUKUNFT ZUGEWANDT** ist nicht nur spannendes und differenziert erzähltes Geschichtskino, sondern auch ein bewegendes Drama, das durch seine brillanten Darsteller und seine kluge Inszenierung, zu der auch der sorgsam eingesetzte Score gehört, überzeugt.

Frau Stern

Spielfilm, Tragikomödie. Deutschland 2019.

FRAU STERN erzählt auf humorvolle Weise die anrührende Geschichte einer starken und eigensinnigen Frau, die mit 90 Jahren beschließt, ihrem Leben ein Ende zu setzen. Doch irgendwas geht dabei immer schief.

Frau Stern ist 90 Jahre alt, lebt in Berlin, sie hat den Holocaust überlebt, hat eine Tochter und eine Enkelin, mit denen sie viel Zeit verbringt, sie kennt viele lebenslustige Leute und ist nie um einen Spruch verlegen. Doch jetzt will sie nicht mehr. Sie ist fertig mit dem Leben. Ein natürliches Ende ist jedoch nicht in Sicht. Ihre Gesundheit ist völlig in Ordnung. Was also tun? Frau Stern überlegt, nachzuhelfen. Will sich vom Zug überrollen lassen, von einer Brücke springen, sich erschießen. Doch nichts funktioniert. Es scheint fast so, als wäre das Leben noch lange nicht fertig mit Frau Stern. Der Filmemacher Anatol Schuster hat mit **FRAU STERN** seinen zweiten Langfilm produziert. Antriebsfeder für ihn war seine charismatische Hauptdarstellerin Ahuva Sommerfeld, die mit Schuster das Projekt gemeinsam entwickelte und der der Film gewidmet ist. Und so geht **FRAU STERN** als bittersüße Melange aus lustigen, traurigen, stillen und trotzigen Momenten auch ganz in seiner Hauptfigur auf. Sommerfelds unwiderstehliche Aura macht den Film, auch durch die teils dokumentarisch wirkende Kamera, im höchsten Maße liebenswert und menschlich. Dabei setzt der Film verschiedene thematische Schwerpunkte, und Anregungen die klug auf gesellschaftlich relevante Themen verweisen. Selbstbestimmtes Leben und Sterben, das Zusammenleben und der Austausch der Generationen, der Umgang mit der Vergangenheit, die Traumata der Überlebenden des Holocausts. Dies alles vermittelt sich beiläufig, ohne Schwere und den berühmten Zeigefinger. Denn trotz seiner thematischen Tiefe ist **FRAU STERN** vor allem ein leichter, lebensbejahender Film, der durch seine eigenwillige und fast schon symbolische Erzählweise irgendwo zwischen Realität und Fantasie schwebt und in dem Ahuva Sommerfeld als charismatische Konstante, die von der exzellenten Kamera als Fixstern eingefangen wird, den Zuschauer durch ihren Alltag leitet. Ein Film der augenzwinkernd amüsiert, sein Publikum bereichert und glücklich macht.

Pets 2

Animationsfilm. USA, Frankreich, 2019.

Die rasant-spaßige Fortsetzung des großen Animations-Hits kehrt zurück zur geheimen Welt der Haustiere Max, Snowball, Duke und Co., die in New York erneut tierische Abenteuer bestehen müssen.

Für den kleinen Hund Max hat sich nach seinem letzten Abenteuer vieles verändert. Denn zu seiner Lebensgemeinschaft mit dem großen Wuschel Duke und dem geliebten Frauchen kam irgendwann ein Herrchen dazu. Und dann noch ein Baby namens Liam. Eigentlich mag Max ja keine Kinder. Bis auf Liam,

den Max schnell ins Herz schließt und den er geschworen hat zu beschützen. Das ist natürlich ganz schön schwierig in einer so gefährlichen Großstadt wie New York. Umso besser, dass die Familie einen Ausflug aufs Land macht. Wobei dort die Gefahren auch nicht gerade kleiner werden. Auch der Rest der tierischen Bande ist nicht untätig. So hat Gidget Max versprochen, auf sein Lieblingsspielzeug aufzupassen. Als ihr dies verloren geht, muss sie sich, mit Hilfe der Katze Chloe, auf eine Undercover-Mission begeben. Und das abenteuerlustige Kaninchen Snowball ist der festen Überzeugung, in ihm stecke ein Superheld. Was es schon bald unter Beweis stellen muss, um einen Tiger aus den Händen eines brutalen Zirkusbesitzers zu befreien. Keine Frage: Es geht immer noch tierisch ab in New York. Die Fortsetzung des Animations-Erfolges PETS steht seinem Vorgänger in nichts nach, was Einfallsreichtum, Timing und Humor angeht. Auch ohne den ersten Teil zu kennen, steigt der Zuschauer sofort in die geheime Welt der Haustiere ein, wobei sich Fans des ersten Teils auf ihre Lieblingsfiguren freuen können, die allesamt wieder an Bord sind und in ihren jeweiligen Charakterzügen weitererzählt werden. Chris Renaud und Jonathan de Val haben, zusammen mit ihrem Illumination-Animationsteam, erneut mit verblüffender Präzision die Verhaltensweisen der Tiere beobachtet. Der Film erzählt gleich drei spannende Geschichten, die gegen Ende des Films in einem phänomenalen und rasanten Showdown zusammengeführt werden. Das ist spannend und sorgt immer auch wieder für Abwechslung und neue Wendungen in den einzelnen Stories. Unterstützt werden die bunten und detailfreudig gestalteten Bilderwelten von einem schmissigen Soundtrack und einer typengerechten deutschen Synchronfassung, die den Dialogwitz des Films perfekt trifft. PETS 2 ist eine würdige Fortsetzung der tierischen Abenteuer rund um Max, Snowball und Co. Ein Riesenspielfilm für die ganze Familie.

The Dead Don't Die

Spielfilm, Zombiekomödie. USA, Schweden 2019.

THE DEAD DON'T DIE von Jim Jarmusch erzählt auf lakonisch-augezwinkernde Art die Geschichte des verschlafenen Städtchens Centerville, in dem eines Nachts die Toten erwachen und als Zombies durch die Gegend streifen.

Einsiedler-Bob lebt im Wald. Von dort aus beobachtet er das eher gemächliche Treiben im kleinen Städtchen Centerville, in dem das Leben wie ein schöner ruhiger Fluss ist. Doch was Bob seit geraumer Zeit durch sein Fernglas mitansehen muss, gefällt ihm gar nicht. Denn irgendwie wird es gar nicht mehr richtig dunkel. Die Tiere nehmen Reißaus. Und auch die Toten geben keine Ruhe mehr. Nachts kommen sie aus ihren Gräbern und verlangen nach dem, was sie auch als Lebende gerne mochten. Ein Tässchen Kaffee, ein Gläschen Chardonnay, kostenloses WLAN. Und natürlich Menschenfleisch. Viel Menschenfleisch. Die lokale Polizei ist nach ersten Attacken alarmiert. Und gewappnet, weil jeder, der schon mal einen Zombiefilm gesehen hat, natürlich weiß, was zu tun ist. Und so besorgen sich die braven Bürger von Centerville geeignete Waffen, um die Zombies zu vernichten. Oder zumindest in dem Versuch, sich zu wehren, ihr Bestes zu geben. Denn wie bemerkt einer der Polizisten so treffend: „Dies hier wird kein gutes Ende nehmen“. Mit THE DEAD DON'T DIE wagt Regisseur Jim Jarmusch seinen ersten Ausflug in das Horror-Subgenre des Zombiefilms und verarbeitet die Thematik, ganz in seinem eigenen Stil, mit lakonischem Humor und einer guten Portion Gesellschafts- und Zeitkritik. Schon die erste Sequenz setzt die Stimmung. Langsame, pointierte Dialoge, die sich um scheinbar nichts drehen und in ihren wiederholenden Aussagen die Stimmung des verschlafenen Städtchens spiegeln. Großartig wirkt auch das unaufgeregte Spiel der Darsteller, allen voran Bill Murray, Adam Driver, Chloe Sevigny, Steve Buscemi und Tilda Swinton. Allesamt verkörpern sie Gestalten und Archetypen, die so ineinander greifen, als würden sie tatsächlich in eben jenem Centerville leben, das es gar nicht gibt und doch als Symbol für die typisch amerikanische Kleinstadt von heute gelten kann. Einschließlich einer irrationalen Angst vor dem Fremden und einer ohnmächtigen Hilflosigkeit gegenüber bedrohlichen Geistern, die man selber geweckt hat. Mit einem passenden stimmungsvollen Soundtrack – angeführt von dem ohrwurmsetzenden Titelsong -, einem klugen Kamerakonzept mit Blick für das kongeniale Setting, und einer perfekten Maske erschafft Jim Jarmusch einen höchst amüsanten, selbstreflexiven und augenzwinkernden Mix aus Horrorfilm und Komödie. Und eine ganz eigenständige Interpretation des Genres Zombiefilm.

Kurzfilme besonders wertvoll

Favoriten

Kurzfilm, Spielfilm. Deutschland, Österreich 2019.

Nach Italien. Da will Sofia hin. Also haut sie von zuhause ab und sucht sich eine Mitfahrgelegenheit. An einer Tankstelle wird sie endlich fündig. Ein eher wortkarger Mann namens Michael lässt sie mitfahren. Als er jedoch herausfindet, dass Sofia noch gar nicht 18 ist, will er sie sofort wieder zuhause bei ihrer Mutter abliefern. Doch genau da will Sofia nicht mehr hin. Der Kurzspielfilm FAVORITEN von Martin Monk erzählt die Geschichte zweier Menschen, die sich zu Beginn ihrer gemeinsamen Reise nicht nur fremd sind, sondern auch keinerlei Verbindung aufweisen. Auf der einen Seite die quirlig-entschlossene Sofia, entwaffnend und forsch-fröhlich von Lia Wilfing gespielt. Auf der anderen Seite Michael, der selten lächelt und noch weniger gern redet. Christian Dolezal spielt ihn stoisch ruhig, doch nicht ohne augenzwinkernde Ironie, die sich in den reduzierten und sehr genau gesetzten Dialogen häufig zeigt. Im Zusammenspiel entwickeln die Figuren nach anfänglichen Reibereien eine große Nähe, die von der Kamera, die immer ganz nah bei den Protagonisten ist, wunderbar eingefangen wird. FAVORITEN ist ein ganz zartes und doch fesselndes Kammerstück „on the road“ über zwei einsame Seelen, die sich gefunden haben. Irgendwo auf einer Autoraststätte.

Iktamuli

Kurzfilm, Animationsfilm. Deutschland 2019.

Tony ist nicht wie die anderen Kinder. Er sieht auch nicht so aus. Doch wenn seine Mutter ihn ansieht, mit ihm kuschelt oder ihm beim Schlafengehen die Hand streichelt, dann ist ihr das egal. Denn sie liebt Tony. Doch wenn sie mit ihm nach draußen geht, zum Einkaufen, in den Bus, auf den Spielplatz, dann gucken die Leute. Ob es ihr auch lieber wäre, wenn Tony nicht so wäre wie er ist? Dann schämt sie sich. Denn sie weiß nicht, ob ihr als Mutter solche Gedanken erlaubt sind. Der Kurzanimationsfilm IKTAMULI von Anne-Christin Plate erzählt auf sehr einfühlsame Weise aus der Perspektive der Mutter eines Kindes mit Trisomie 21. Die Animation ist rau und reduziert gehalten, nur wenige Bleistiftstriche skizzieren einzelne Alltagssequenzen. Doch dies auf eindruckliche Art. Denn die streichelnde Hand der Mutter, das sich entspinnde wilde Wollknäuel bei einem Streit oder die vielen Augenpaare ohne Gesichter im Bus – das alles sind starke symbolisch aufgeladene Bildmotive, die die Emotionen sehr authentisch vermitteln können. Das Filmbild wird unterstützt durch die Erzählstimme der Mutter und Instrumentalmusik. Ein sensibel erzählter und künstlerisch klug durchdachter Animationsfilm zu einem wichtigen Thema.